

Fragen & Antworten von Dr. Elisabeth Höppel zum Thema Fieber bei Kindern

F: Unser Kind neigt dazu, öfters sehr hohes Fieber zu bekommen. Ist das nicht gefährlich?

A: Nein, überhaupt nicht. Im Gegenteil, es ist ein Zeichen für ein gut reagierendes Immunsystem, das sich intensiv mit Erregern auseinandersetzt. Fieber beunruhigt die Eltern oft, ist jedoch keine schlimme Erkrankung sondern eine sinnvolle Reaktion des Organismus, die für Genesung sorgt.

F: Wir haben bisher immer Paracetamol gegeben. Ist das nicht in Ordnung?

A: Das sollte vermieden werden, da Fiebersenkung nachgewiesen den Verlauf einer Krankheit negativ beeinflusst und verlängert. Außerdem tut es der Leber nicht gut.

F: Wir sind insofern sehr vorsichtig, weil der Bruder früher Fieberkrämpfe hatte. Muss man das nicht auf jeden Fall verhindern?

A: Fieberkrämpfe sind zwar ein dramatisch aussehendes Ereignis, hinterlassen aber keine Folgen. Dass sich daraus später eine Epilepsie entwickelt, wurde inzwischen widerlegt. Fiebersenkende Maßnahmen verhindern sie im übrigen gar nicht. Meist treten sie im Alter zwischen 6 Monaten und 5 Jahren auf und wiederholen sich nach einem ersten Mal in 30% der Fälle öfter. Bei komplizierten Fieberkrämpfen sollte man eine Erkrankung des zentralen Nervensystems ausschließen.

F: Wie ist das mit Wadenwickeln?

A: Beim Fieberanstieg wird die Temperatur des Körperkerns erhöht und dafür das Blut aus den Extremitäten abgezogen. Sie machen also allenfalls Sinn, wenn Arme und Beine sich wirklich heiß anfühlen. Und letztlich arbeitet man auch hier eher gegen die natürliche Regulation. Am besten ist es, sich nach Bedürfnisse des Kindes zu richten. Dieses weiß instinktiv am besten, was passt. Also ruhig warm zudecken trotz Hitze, wenn es danach verlangt. Schwitzen ist sowieso gut.

F: Aber so gar nichts machen, wenn das Kind so schwach und krank erscheint?

A: Die Schwäche ist ganz normal, weil der Körper seine ganze Kraft für den Kampf mit den Keimen benötigt. Kinder können meistens viel besser mit Krankheiten umgehen als wir Erwachsenen. Sie lassen sich einfach hineinfallen und schlafen sich gesund. Und wenn sie Schmerzen haben, dann weinen und jammern sie anstatt die Zähne zusammenzubeißen, weil es das Nervensystem wieder entlastet.

F: Wann muss man denn zum Arzt?

A: Hier am besten auch dem eigenen Gefühl vertrauen. Wenn es sich länger als ein paar Tage hinzieht ohne Besserung, das Kind apathisch und nicht mehr weckbar ist, die Haut sich bläulich verfärbt, eine Nackensteife auftritt, der Urin dunkel wird, weil es nicht trinkt oder eine ausgeprägte Atemnot besteht.

F: Wie ist es mit Globuli?

A: Kinder reagieren sehr gut auf Homöopathie. Damit kann man einiges erleichtern, vor allem wenn Unruhe oder stärkere Beschwerden da sind. Wenn das Mittel passt, unterstützt es die Gesundung - wenn nicht, kann es auch störend wirken. Von daher ist es immer gut zu schauen, ob man wirklich etwas braucht oder man nicht auf die Eigenheilkräfte vertrauen kann. Ein aus eigener Kraft überstandener Infekt stärkt.

Praxis für Ganzheitliche Medizin

Reiter Straße 37 • 83527 Haag • Telefon 080 72 | 28 25
praxis@ganzheitlich-aerztlich.de • www.ganzheitlich-aerztlich.de



Dr. med.
Elisabeth Höppel

Ärztin für
Homöopathie
Akupunktur
Naturheilverfahren
Orthopädie